

Ausgewählte Zitate aus:

**Christian Dior**  
*Dior und ich. Die Autobiographie*  
(Schirmer/Mosel 2016)

## Christian Dior über.....

### *Über den Beruf des Couturiers:*

„Die Kunst des Couturiers besteht darin, auf dem Körper der Frau eine Formeneinheit entstehen zu lassen und diese so zu proportionieren, dass eben dadurch der Körper sublimiert wird.“ (S. 116)

„Die augenblickliche Mode ist vor allem eine Frage der gut gelösten Gesamtlinie: Von den Schuhen bis zum Hut muss eine Einheit bestehen.“ (S. 130)

### *Über Perfektion:*

„Ein gut geschnittenes Kleid hat wenig Nähte.“ (S. 126)

„Auf dem Gebiet der Eleganz ist jede Einzelheit ebenso wichtig wie das wesentliche Ganze. Sind die Details misslungen, wird alles wertlos.“ (S. 289)

### *Über Frauen:*

„Die Welt ist wunderbar erfüllt von hinreißenden Geschöpfen, deren Formen und Wünsche unerschöpflich vielfältig sind. Jeder einzelnen muss die Kollektion zusagen [...].“ (S. 114)

„Mit ihrem sicheren Instinkt haben die Frauen begriffen, dass ich nicht nur davon träumte, sie schöner zu machen, sondern auch glücklicher. Ihre Gunst war mein Lohn.“ (S. 66)

„Die Ansprüche der Kundinnen sind manchmal grenzenlos, aber wir wären bereit, uns zugrunde zu richten, um sie zufriedenzustellen, denn wir dürfen nicht vergessen, dass sie alle Rechte besitzen, inklusive des Rechts, ihre Rechte zu überschreiten.“ (S. 206)

### *Über seine erste, legendäre Kollektion:*

„Ich muss wahrheitsgemäß gestehen, dass mich von allen meinen Kollektionen diese erste am wenigsten Anstrengung und Unruhe gekostet hat. Da das Publikum mich noch nicht kannte, nichts von mir erwartete, lief ich nicht Gefahr, zu enttäuschen. [...] Mein Ziel war nicht, die Mode zu revolutionieren, sondern rechtschaffen das auszuführen, was ich fühlte. Mein Ideal war, als erstklassiger Schneider zu gelten.“ (S. 44)

### *Über den „New Look“:*

„Wir hatten eine Zeit des Krieges, der Uniformen, der dienstverpflichteten Frauen mit breiten Boxerschultern hinter uns. Ich zeichnete blumenhafte Frauen, sanft gewölbte Schultern, gerundete Brustlinien, lianenschlanke Taillen und wie Blumenkelche sich ausbreitende weite Röcke.“ (S. 45)

„Die jungen Frauen konnten sich sagen, dass all die Pracht, mit der sie in ihrer Phantasie Prinzessinnen von einst geschmückt hatten, nun auch ihnen zur Verfügung stand. [...] Der Krieg war vorüber [...] Prächtige Stoffe, Samt und Durchwirktes, wogen schwer, aber was machte das schon! Die Herzen fühlten sich leicht, und nichts war deshalb schön genug. Der Überfluss war noch zu neu, um schon wieder einen Snobismus der Kargheit zu erfinden.“ (S. 62)

„Man macht sich oft lächerlich, wenn man Philosophie und Sittenkritik im Zusammenhang mit Mode bemühen will. Nachdem ich aber nun für eine Stilrichtung verantwortlich war und diese analysieren wollte, begriff ich, dass sie vor allem die Rückkehr zur Kunst, zu gefallen bedeutete.“ (S. 51)

### *Über Mode:*

*Über die Notwendigkeit von Mode:* „Mode entwickelt sich, weil ein Wunschbild sie antreibt, sie ändert sich, weil Vorhandenes auf einmal Überdruß auslöst. [...] Weil ihr tiefster Sinn darin liegt, zu gefallen und anzuziehen, kann sie nie gleichförmig bleiben, denn damit würde sie langweilig.“ (S. 96)

*Über die Vor- und Zwischenkriegsmode:* „Eine riesenhafte Languste wurde zu einem Abendkleid, ein umgekehrter Schuh, ja, ein Kotelett zu einem Hut, und Gott weiß, welche Gestalt Knöpfe anzunehmen wagten. Das war damals richtig, denn es war die Moderichtung, und die Mode hat immer recht.“ (S. 51)

*Über Mode als Mittel der Selbstbehauptung:* „Die Menschen, die am wenigsten von den Geheimnissen der Couture wissen, erraten instinktiv, welcher Aufwand, welche Verantwortung und welche Sorgfalt sich tatsächlich hinter diesen verrückten Kollektionen verbirgt. Sie begreifen auch [...], dass dieses große Abenteuer der Pariser Couture nicht allein ein Jahrmarkt der Eitelkeiten ist, sondern eine ebenso leichtlebige wie glänzende Kundgebung einer Zivilisation, die fest entschlossen ist, sich zu behaupten.“ (S. 291/292)

### *Über Luxus:*

„Echter Luxus verlangt das richtige Material und echte handwerkliche Arbeit. [...] Der Couturier muss Kleider schaffen, die zu langem Gebrauch bestimmt sind, selbst wenn sie vielleicht nur einmal getragen werden.“ (S. 288)

„Am meisten verwirrte mich während meines Aufenthalts in den Vereinigten Staaten die Gewohnheit, riesenhafte Ausgaben zu machen, ohne wirklich echten Luxus dafür zu erstehen. [...] Das Serienprodukt triumphiert überall: Männer und Frauen kaufen eher eine Vielzahl mittelmäßiger Produkte, als dass sie ein einziges sorgfältig ausgewähltes von guter Qualität erwerben.“ (S. 89)

### *Über die Kehrseite des Erfolgs:*

*Über Geschäftsessen:* „Dieses obskure Wort »Geschäfte« mit allem, was sein Plural an Furchtbarem umfasst, hat mich immer in Schrecken versetzt. Seine Verbindung aber mit der lebenswerten Beschäftigung, die ein Mittagessen darstellt, bestürzt mich geradezu.“ (S. 21)

**SCHIRMER/MOSEL VERLAG**  
**WIDENMAYERSTRASSE 16 • D-80538 MÜNCHEN**

TELEFON 089/21 26 70-0 • TELEFAX 089/33 86 95  
e-mail: press@schirmer-mosel.com

*Über Modenschauen:* „Ein Couturier, der eine Schau von zwei Stunden – ohne eigentliche Handlung und ohne Pause – zu bestreiten hat, kennt Sorgen, von denen ein Theaterregisseur nichts ahnt.“ (S. 134/135)

*Über Lampenfieber:* „Eine erste Vorführung der Kollektion ist einer Theaterpremiere ähnlich. [...] Zweimal im Jahr muss ich die entsetzliche Unruhe dieser Prüfung erleiden. [...] Freunde, die mich beruhigen wollen, behaupten, dass diese vorherige Angst das beste aller Rezepte gegen das Altern sei, und ich tue so, als ob ich ihnen glaube.“ (S. 153)

*Über seine erste Pressekonferenz (in den USA):* „Mit den Jahren habe ich mich an diese Tribunale, vor denen man als Angeklagter erscheint, gewöhnt. Seltsame Tribunale: Blitzlichter und Scheinwerfer blenden einen, noch ehe man überhaupt ein Wort ausgesprochen hat. Diesmal stand ich unter der schweren Anklage, die geheiligten Beine der amerikanischen Frauen verhüllen zu wollen, und ich sollte sofort antworten.“ (S. 72)

*Über den Umgang mit den Medien:* „Mir war damals noch keineswegs klar, welche Bedeutung ein Artikel in *Life* für mein Haus und seine Weiterentwicklung haben konnte. Die Göttin der Reklame lächelt wie die Göttin des Glücks manchmal denen, die sie am wenigsten hofieren.“ (S. 48)

*Über die Arbeit hinter den Kulissen:*

„Die Arbeit ging unter unvorstellbaren Bedingungen vor sich. Um den nötigen Abstand zu haben, zwang uns die Winzigkeit meines Studios [...], uns in jeder freien Ecke auszubreiten. Vor der wachsenden Invasion der Stoffe musste ich mich auf den Flur und selbst auf die Treppe flüchten. [...] Das Haus lebte im Fieber.“ (S. 46)

„Man glaubt, dass hinter den Kulissen der Couture ein permanentes Striptease stattfindet. In Wirklichkeit ist die Disziplin größer als im Theater. Jeder nachlässige Aufzug ist verboten.“ (S. 161)

*Über die eigene Kreativität:*

„Ich kritzele überall, im Bett, im Bad, bei Tisch, im Wagen, beim Spaziergehen, in der Sonne, im Schein der Lampe, am Tag, bei Nacht ... Leonardo da Vinci ging in der florentinischen Landschaft spazieren, betrachtete die Zeichnungen im Sand oder die Formen der Wolken und übertrug sie dann als Lichtflecke auf seine Bilder. Ich sehe – in aller Bescheidenheit – nur überall Kleider, wo gar keine sind.“ (S. 103)

„Im Grunde verwandelt sich alles in meinem Dasein und alles, was ich weiß, sehe und höre, in Kleider.“ (S. 95)

*Christian Dior über Christian Dior:*

*Über persönliche Ängste:* „Sehr spät in meinen Beruf hineingekommen, ohne andere Vorkenntnisse als meine Eingebungen, [...] habe ich immer Skrupel, nicht genug zu können. Vielleicht hat diese Furcht, ein Dilettant zu bleiben, mit dazu beigetragen, meine letzten Bedenken auszuräumen, und mich gezwungen, die Figur Christian Dior zu erfinden.“ (S. 22)

**SCHIRMER/MOSEL VERLAG**  
**WIDENMAYERSTRASSE 16 • D-80538 MÜNCHEN**

TELEFON 089/21 26 70-0 • TELEFAX 089/33 86 95  
e-mail: [press@schirmer-mosel.com](mailto:press@schirmer-mosel.com)

*Über seine zwei Personen:* „Musste ich mich, um das Publikum nicht zu enttäuschen, verwandeln? Sollte ich Abmagerungskuren machen, auf meine Naschhaftigkeit und auch auf sonst alles, was dem Leben Reiz verleiht, verzichten? [...] Zwischen der Person, die ich hätte darstellen müssen und mir war die Kluft zu tief. Ich fügte mich in mein Schicksal, blieb erleichtert der, der ich von Natur aus bin und an den ich mich mit den Jahren gewöhnt habe.“ (S. 61)

*Über seine Vorliebe für Ruhe und Kontinuität:* „Ich liebe Zusammenkünfte in kleinem Kreis mit treuen Freunden, ich verabscheue den Lärm, den mondänen Wirbel und alle plötzlichen Veränderungen.“ (S. 12)

*Über kleine Laster:* Ich verbringe viele freie Stunden damit, lege mit Leidenschaft Patienen, liebe die Finesse des Bridgespiels und die Aufregung beim Canasta. Ich weiß, all das zeugt von großer intellektueller Armut, aber wenn ich bei der Wahrheit bleiben will, muss ich es zugeben.“ (S. 280)

*Über die Sorgen seiner Eltern über die Gründung seiner Bildergalerie:* „Nach tausend Einwänden vertraute man mir einige Hunderttausend Francs an, unter der ausdrücklichen Bedingung, dass mein Name niemals in der Firmenbezeichnung in Erscheinung treten dürfe. Diesen auf der Fassade eines Ladens zu sehen, schien meinen Eltern gleichbedeutend mit dem Pranger. Arme Eltern! Was würden sie heute sagen, da mein Name sogar auf einem Buch auftaucht?“ (S. 262)

*Über das Ende der Figur Christian Dior:* „Ich würde mir wünschen, dass dieses Haus [in Montauroux] mein wahres Haus sein wird, das Haus, in das ich mich zurückziehen werde, wenn Gott mir ein langes Leben schenkt [...] Das Haus, in dem ich endlich ruhig leben werde, in dem ich Christian Dior werde vergessen können, um nur Christian zu sein.“ (S. 286/287)

© Schirmer/Mosel Verlag 2016